

Die vorliegende Schrift ist der Wiederabdruck dreier Einzelaufsätze, von denen der erste in russischer Sprache in *Zapiski Kollegij Vostokovedov* I, 1925, die beiden anderen in deutscher Sprache im 40. und 41. Bande der armenischen Zeitschrift *Handes Amsorya* erschienen sind.

Der Verf., der durch seine sehr sorgfältigen historischen Arbeiten über Armenien und Nordiran auch in deutschen Zeitschriften (ich erinnere an diejenigen in *Islamica* III) bekannt ist, stellt hier die Reihe der muslimischen Statthalter Armeniens in der genannten Zeit fest auf Grund weit ausgreifender Quellenstudien, und zwar einerseits der arabischen und armenischen Quellenschriften, andererseits der Münzfunde. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen. Ein Blick in die bei Zambaur, *Manuel de Généalogie et de Chronologie*, Hanovre 1927, S. 178f. wiedergegebene Liste und deren Vergleich mit den vom Verf. aufgestellten Reihen zeigt den erreichten Fortschritt. Zambaur hatte nur die erste der drei hier wiedergegebenen Arbeiten des Verf.s vorgelegen; doch auch diese hat in der vorliegenden Wiedergabe Verbesserungen erfahren.

So bildet die kleine Schrift eine Basis zur Erkenntnis der Geschichte Armeniens in einer noch sehr der Aufhellung bedürftigen Periode.

Prof. F. TAESCHNER.

**Pierre Hobeika**, *Virgo Maria realiter Mater Dei. Témoignages de l'Église Syro-maronite en sa faveur*. Harissa 1932. — 45 u. 79 SS. 8<sup>o</sup>.

So lautet, verkürzt wiedergegeben, der Titel der arabischen Abhandlung, wie ihn der Autor selbst auf dem Rezensionsexemplar eingetragen hat. Das Ganze ist als eine Art Festschrift zum Jubiläum des Konzils von Ephesus gedacht. Der I. Teil, S. 1—45, dient als Einleitung und handelt 1. über Nestorius, seine Lehre und Kirche, 2. über Alexandrien und Antiochien, ihre Schulen, die Gegensätze in dem christologischen Streit und als Ausgang über das Konzil von Ephesus. Der II. Teil, mit neuer Paginierung (S. 1—79) enthält die eigentliche Sammlung der Zeugnisse in syrischem Text mit arabischer Übersetzung, und zwar zunächst aus dem Ferialbrevier „šēhīmtā“; vorausgeschickt ist eine Notiz über die älteren Handschriften und die Ausgaben dieses Buchtyps; bei letzteren finden sich einige Abweichungen gegenüber den Daten bei P. Dib, *Étude sur la Liturgie Maronite* (Paris 1931). Es folgen dann Belege aus dem „tešmeštā“, einer bisher nur handschriftlich vorhandenen Sammlung von Heiligenoffizien, die nicht bereits im „finqīt“ aufgenommen sind. Dieser letztere, das Proprium der Feste des Herrn, der Gottesmutter und Heiligen enthaltende Buchtyp des maronitischen Breviers ist in 2 Bänden in Rom 1656 und 1665 gedruckt worden. Auch aus diesem werden eine Anzahl von Stellen, die über die Gottesmutter handeln, ausgewählt. Außer diesen Zeugnissen aus Breviertexten enthält das Buch ferner eine entsprechende Zitatensammlung aus den Hymnen Afrêms an die Gottesmutter aus dem 2. Bande

der Ausgabe Lamys (S. 520—641) und dem 2. Bande der römischen Ausgabe. Es sind im ganzen 388 Stellen, die hier mit arabischer Übersetzung ohne weiteren Kommentar abgedruckt sind; außer diesen hat der Autor noch weitere 325 aus anderen liturgischen Büchern gesammelt, die hier nicht aufgenommen sind.

Die gutgemeinte Arbeit mag den arabisch sprechenden unierten Orientalen und besonders dem Klerus recht nützlich sein. Einige wenige dieser Stellen finden sich deutsch im II. Bande (S. 87—95) der *Summa Mariana* von J. H. Schütz (Paderborn 1908). — Das Werk ist vom Verfasser selbst zu beziehen: Msgr. P. Hobeika, Officier de l'Instruction publique, Fondateur et Supérieur du Collège St. Pierre à Biskinta, par Beyrouth, République Libanaise. Eine französische Übersetzung soll nach einer handschriftlichen Notiz auf dem Besprechungsexemplar ‚sous presse‘ sein, ist mir aber nicht zu Gesicht gekommen.

Prof. A. RÜCKER.

**W. F. Volbach**, *Spätantike und frühmittelalterliche Stoffe*. = *Kataloge des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Nr. 10*. Textband 118 Seiten, Tafelband 15 Tafeln (davon 6 farbig). Mainz 1932.

Eine acht Seiten lange Bibliographie mit Berücksichtigung der wichtigeren Zeitschriftenaufsätze über die immer mehr zu einer notwendigen Hilfswissenschaft der Geschichte des Kunstgewerbes und des Ornaments werdende Textilforschung des frühen Mittelalters und eine ausführliche historische Einleitung bilden den Auftakt dieses dankenswerten Katalogs, der über seine eigentliche Begrenzung als Verzeichnis der Mainzer Sammlung an koptischen Textilarbeiten hinaus auch als Handbuch über die vielfach noch dunklen Fragen der spätantiken und frühmittelalterlichen Webekunst Beachtung verdient. In der Einleitung wird in großen Zügen angedeutet, was an Quellen für die historische Betrachtung zur Verfügung steht. Außer den literarischen Quellen in Gestalt der Kircheninventare, an deren Spitze der *liber pontificalis* steht, oder der Schriften der Kirchenväter wird besonders auf die Bedeutung der Darstellung von Stoffen auf den Mosaiken, Fresken, Buchmalereien und Elfenbeinarbeiten des frühen Mittelalters hingewiesen, die nicht nur Aufschluß über Muster oder Farben sondern auch über die Art der Verwendung als Gewänder oder Wandbehänge geben. Das aus Grabungsfunden stammende Material wird besonders für die großen Perspektiven der Ausbreitung und des Austauschs von Anregungen etwa zwischen Persien und Byzanz und Ägypten oder Persien und Ostasien berücksichtigt. Die sich daran anschließende nach Orten der Aufbewahrung alphabetisch gegliederte Liste der aus Kirchenschätzen stammenden kostbaren spätantiken und sasanidischen Seidenstoffe zwischen dem 4. und 9. Jahrh. war lange erwünscht und ist um so wichtiger, als